



Landsmannschaft der Banater Schwaben  
Heimatortsgemeinschaft Hatzfeld e.V.

# HEIMATBLATT HATZFELD

27. Ausgabe 2020



Detlef Strunk von den Koch und Backgewohnheiten ihrer Mütter und Großmütter, denen es immer wieder gelang, trotz äußerster Armut in den ersten Nachkriegsjahren, was Besonderes auf den Tisch zu zaubern, wenn es auch nur ein „alde Weiwerkuche“ war.

## Stefan Jäger im Mittelpunkt zweier Veranstaltungen

Am späteren Nachmittag stand dann Stefan Jäger im Mittelpunkt zweier Veranstaltungen. Zunächst wurde, nach umfangreichen Renovierungsarbeiten, die letzte Ruhestätte des Malers auf unserem Heimatfriedhof neu gesegnet. Die Reparaturarbeiten an Grabmal und Grabstein waren von der HOG und der neu angelegte Zugangsweg war von der Stadtverwaltung in Auftrag gegeben und finanziert worden. Die Neusegnung der restaurierten Grabstätte fand im Beisein mehrerer Landsleute und Vertreter der Stadt statt. Josef Koch würdigte in seiner Ansprache das Werk des „Schwabenmalers“, der in seinen Bildern die gesamte Geschichte unseres Volksstammes, die Lebens- und Arbeitswelt sowie die Trachten und Bräuche der Banater Schwaben verewigt hat. Danach wurde die Grabstätte von Pfarrer Lucacela gesegnet.

Nur eine Stunde später stand Stefan Jäger erneut im Blickfeld einer weiteren Veranstaltung in dem ihm gewidmeten Museum. Dabei ging es im Beisein eines zahlreichen interessierten Publikums um das Thema „Stefan Jäger als Porträtmaler“. Dazu waren im einstmaligen Atelier des Künstlers mehrere von ihm gemalte Porträts ausgestellt, darunter auch das Porträt von Professor Peter Heinrich, eine Leihgabe der HOG an das



Museum, und das Porträt des Hutfabrikanten Robert Decker. Letzteres war zu Beginn dieses Jahres dem Museum von Familie Grecu, ehemals gute Bekannte der Hatzfelder Decker-Familie, geschenkt worden, befand sich aber in einem deplorablem Zustand.

Museumsleiterin Angelica Chici, von Beruf Restauratorin, berichtete zunächst über die sich schwierig gestaltenden Restaurierungsarbeiten am Porträt selbst und an dessen Rahmen und bedankte sich bei der Stadtverwaltung für die Übernahme der entstandenen Kosten. Weitere Einzelheiten zum Gemälde erfuhr das Publikum sodann von Doina Grecu, während Hans Jirkowsky anhand des Romans „Rote Dornen“ von Irene Decker die Geschichte der Hatzfelder Unternehmerfamilie Decker präsentierte.

Über Leben und Wirken von Peter Heinrich und das ausgestellte Porträt, das über Umwege als Spende in den Besitz der HOG gelangte, sprach anschließend Josef Koch.

Am Sonntagvormittag war unsere Heimatkirche Treffpunkt vieler Gläubigen und Freunde gehobener Musik. Die Predigt von Pfarrer Dr. Davor Lucacela, fließend dreisprachig, ging allen unter die Haut, zumal sie nicht nur nachdenklich stimmte, sondern auch Hoffnung gab. Das nachfolgende Kirchenkonzert unter Mitwirkung von Franz Müller (Orgel), Valerică Niculescu (Geige) und Florin Țubucan (Gitarre) entsprach erneut den Erwartungen der Zuhörer. Abgerundet wurde das Vormittagsprogramm mit dem traditionellen Begegnungstreff im Hof der Kirche, der vom Forumsvorstand bestens vorbereitet worden war.

Nicht mehr im Programm der Hatzfelder Tage, aber rechtzeitig angekündigt war die Ausstellung „Kinder malen ihre Heimat“, die am Montagabend (29. Juli) im Stefan Jäger-Museum eröffnet wurde. Für die Ausstellung zuständig war das Demokratische Forum der Banater Berglanddeutschen (DFBB), das aus Anlass der Ansiedlung von Deutschen im Banater Bergland vor 300 Jahren einen Malwettbewerb ausgeschrieben und die Bilderauswahl getroffen hatte. Eröffnet wurde die Ausstellung von Museumsleiterin Angela Chici und dem DFBB-Vorsitzenden Erwin Josef Țigla, der kurz über das Forum und den dazugehörigen Arbeitskreis „Deutsche Kunst Reschitza“ berichtete und in die Ausstellung einführte. Für alle Anwesenden war es interessant festzustellen, mit welchen Augen die Kinder ihre nähere Heimat sehen. Ein vielleicht nachahmenswertes Experiment.

## Donauschwäbisches Welttreffen

Die fast einhundert Teilnehmerinnen und Teilnehmer am vierten Welttreffen der donauschwäbischen Kulturgruppen trafen am 31. Juli, nur drei Tage nach dem Stadtfest, aus Ungarn kommend, in Hatzfeld ein. Für Hatzfeld war es, wie Bürgermeister Postelnicu bei der Eröffnung des Treffens betonte, ein ganz besonderes Ereignis. Die umfangreichen Vorbereitungen zu dieser Großveranstaltung, die unter dem Motto stand „Als Freunde kamen wir, als Freunde gehen wir“, hatten schon im Sommer letzten Jahres begonnen, als der Präsident des Weltdachverbandes der Donauschwaben Stefan Ihas den HOG-Ehrenvorsitzenden Josef Koch um Unterstützung ersuchte. So wurde schon damals die Stadtverwaltung informiert, die Verbindung zum Deutschen Forum und zu den Hotels hergestellt.

Die anwesenden Jugendgruppen, zum Großteil aus den USA, Kanada, Brasilien



und Deutschland, hatten in den darauf folgenden Tagen ein recht volles Programm zu bewältigen. So ging es schon am ersten Tag zum einen um das Schmücken der Kirchweihhüte und zum anderen um das Erlernen neuer schwäbischer Volkstänze. Die beiden Arbeitskreise wurden von Edith Barta und Hansi Müller geleitet. Am Abend gab es noch eine weitere, sehr emotionale Veranstaltung, bei der es um das Thema Russland-Verschleppung ging. Die Erlebnisberichte des 92-jährigen ehemaligen Deportierten Ignaz Bernhard Fischer (Bakowa/Temeswar) und von Josef Koch, dessen Mutter verschleppt war und in Dnjepropetrowsk verstarb, wurden mit größtem Interesse verfolgt. So kam es auch, dass viele der Jugendlichen zum Ende der Veranstaltung Fragen zu den damaligen Ereignissen stellten.

Am Tag darauf (2. August) ging es mit dem Bus nach Maria Radna zur Deutschen Wallfahrt, die für alle ein ganz besonderes Erlebnis war. Gleich nach der Rückkehr nach Hatzfeld besuchte die Gruppe den Friedhof, wo an den Gräbern von Peter Jung und Stefan Jäger Kränze niedergelegt wurden. Dem schloss sich ein Besuch in der katholischen Kirche an, wo eigens für die Gäste ein Gottesdienst und ein Konzert mit Solisten aus Temeswar stattfanden. Seinen Ausklang fand dieser lange Tag am Thermalstrand bei einem vom Deutschen Forum organisierten Begegnungsfest, zu dem auch die Mitglieder der Trachtengruppe „Hatzfelder Pipatsche“ eingeladen waren. Stefan Ihas bedankte sich bei dieser Gelegenheit bei der Stadt sowie bei Erwin Zappe und Josef Koch für die Hilfe und gute Zusammenarbeit und überreichte den beiden als Dank den Ehrenbrief des Weltdachverbandes der Donauschwaben.

Auch an den beiden folgenden Tagen gab es ein volles Programm. So nahmen die Jugendlichen in ihren Trachten aktiv an den Kirchweihfesten in Warjasch und in Nitzkydorf teil. Für eine kleinere Gruppe boten Renate und Josef Koch noch einen zusätzlichen Programmpunkt an und zwar eine Rundfahrt durch Hatzfeld, die zu den Sehenswür-



digkeiten des Heidestädtchens, seinen historischen Bauten und seinen wichtigsten Institutionen führte. Ganz überrascht zeigten sich die Gäste, als sie erfuhren, dass es in Hatzfeld mehrere nach deutschen Persönlichkeiten benannte Gassen gibt. Zum Abschluss dieser Rundfahrt ging es noch in ein typisch schwäbisches Bauernhaus, wo es in gemütlicher Runde, bei einem zweiten Frühstück, noch ganz viel zu erzählen gab. Nach diesen anstrengenden Tagen verabschiedete sich die Gruppe am Montag, dem 5. August, von Hatzfeld und fuhr für weitere zwei Tage nach Ungarn.

„Auf diesem Wege möchten wir Allen „Danke“ sagen, die zum Gelingen der Tage in Hatzfeld beigetragen haben. Es sind Josef Koch von der HOG Hatzfeld, Erwin Zappe vom Hatzfelder Deutschen Forum, Roswitha Kovaci, Hansi Müller, Edith Barta, Gigi Iliina von der Pension Classic, die Hatzfelder Stadtverwaltung und Bürgermeister D. Postelnicu, Erwin Tigla (Forum der Berglanddeutschen) und Tiberiu Stoichici, vom Bukarester deutschen Fernsehen“. (Auszug aus dem Dankschreiben von Stefan Ihas, Präsident des Weltdachverbandes der Donauschwaben).

### Heimattag mit Schubert-Chor-Ausstellung

Der Heimattag der Hatzfelder fand nunmehr schon zum achten Mal in Großkötz statt. Schon auf der Fahrt Richtung Treffpunkt konnte man Bekannte aus der alten Heimat winkend durch die Windschutz- oder Heckscheibe begrüßen, denn rund 350 Hatzfelder waren aus allen Himmelsrichtungen kommend unterwegs zum Treffen. Richtig konnte man sich erst in der Mehrzweckhalle durch Händeschütteln, mit Küsschen oder umarmend begrüßen. Für die meisten unserer Landsleute ist der Hatzfelder Heimattag



die einzige Gelegenheit sich alle zwei Jahre wieder zu sehen.

Das erste Hatzfelder Treffen fand schon 1950 statt, dann 1951, dann 1957, in diesen Anfangsjahren noch unregelmäßig. Erst ab 1975 werden regelmäßig jedes zweite Jahr Treffen organisiert. In 1966 fand das Treffen aus Anlass der 200 Jahrfeier der Ansiedlung statt. Wie erkennbar außerhalb der Reihe, unsere Treffen finden immer in den ungeraden Jahreszahlen statt. Ab 2005 treffen sich die Hatzfelder in Großkötz.



Bereits am Vortrag wurde der Hallenaufbau (Bücherstand, Banner, Rednerpult, Wappen, Altartisch) von Heidi und Karl Volk, Walter Tonta, Horst Neidenbach (Günzburg) und Renate Koch bewerkstelligt. Der Bücherstand war den ganzen Nachmittag von Vorstandsmitgliedern betreut. Ausgelegt waren Veröffentlichungen der HOG, wie





Heimatbuch, Heimatblätter, die Stefan- Jäger-Künstlermonografie, Struwelpeter, auch CDs und neugestaltete Postkarten. Erstmals war auch ein Buch in rumänischer Sprache „Simbolia“ (eine Collage von Bildern mit sinnreichen Texten von Petre Stoica) im Angebot. So gut wie immer, wurde auch diesmal eine Ausstellung gezeigt, und zwar „50 Jahre Schubert-Chor“ mit 11 Roll-ups von den zwei Hatzfelder Adrian Nuca-Bartzer und Walter Berberich erstellt.

Gekommen waren auch Kinder, die ihre Eltern zum Heimattreffen begleiten wollten. Die Bühne und der Saal waren vorher mit Bildern, den beiden Wappen der Banater Schwaben bzw. des Heidestädchens und Sprüchen geschmückt. An dieser Stelle soll ein Dank an alle Vorstandmitglieder ausgesprochen werden, die beim Aufbau mitgeholfen haben. Auf einem Banner konnte man das Hatzfelder Motto der Rückbesinnung lesen: „Nur der ist seiner Ahnen wert, der ihre Sitten treu verehrt“.

Eröffnet wurde der Heimattag vom Kirchenchor, begleitet am Keyboard von Heidi Volk, mit dem Lied „Wohin soll ich mich wenden“, aus der Schubert-Messe. Die Pfingstmesse wurde, wie schon seit 2005, von Diakon Ferdinand Birzele zelebriert, der, obwohl kein Banater, die richtigen Worte bei der Predigt fand. Die Lesung sprach Prof. Dr. Franz Quint, die Fürbitten Renate Koch.

Im Anschluss an die Messe wurde der Heimattag offiziell von Josef Koch, dem Ehrenvorsitzenden, eröffnet, da der HOG-Vorsitzende Hans Vastag aus Gesundheitsgründen nicht dabei sein konnte. Koch bedankte sich bei Diakon Birzele, den Sängerinnen und Sängern, begrüßte alle Anwesenden und wünschte allen einen schönen, harmonischen und erlebnisreichen Tag.

Es ist schon Tradition, dass beim Heimattag verdiente Landsleute mit der Ehrenurkunde der Landsmannschaft geehrt werden. In diesem Jahr waren es Nikolaus Horn, der sich seit Jahrzehnten dem digitalen Jägerarchiv widmet und der beste Peter-Jung-Kenner ist, sowie an Adrian Nuca-Bartzer, der Dirigent des Schubertchors, der kundig durch die Ausstellung führte.



*Vier Generationen*

Mit schönen Blumensträußen geehrt wurden die drei ältesten anwesenden Seniorinnen: Johanna Russ (93 J), Eva Jakobi (88), Anna Schütz (87) geehrt, während die drei ältesten Herren: Anton Koch (91), Anton Zeik (88) und Michael Batki (87) je eine Flasche Banater Schwabenwein erhielten.

Im Anschluss an die Pfingstmesse fand in einem Nebenraum die satzungskonforme Mitgliederversammlung statt. Hier wurde die vorgeschriebene Tagesordnung beibehalten: der Bericht des Vorsitzenden Hans Vastag, vorgelesen vom stellvertretenden Vorsitzenden Prof. Dr. Franz Quint, der Bericht des Kassenwartes vorgelegt von Josef Remte, der einen gesunden Kassenstand vermeiden konnte und der Bericht der Kassenprüfer vorlegte, wobei Horst Neidenbach die korrekte Kassenprüfung auch bescheinigen konnte.

Hans Vastag vermerkte in seinem Rechenschaftsbericht die beiden großen Ebenen der Tätigkeiten unserer HOG: In Deutschland zwischen und während der Heimattage sowie in Hatzfeld bei den Kulturtagen und bei der dortigen Kerwei die jährlich mit der Teilnahme der HOG stattfinden. In den vergangenen zwei Jahren wurden mit der finanziellen Unterstützung der HOG die Gräber von Peter Jung und Stefan Jäger restauriert, während das Portal zur Kirche restauriert wurde. Besonders hervorgehoben sei hier auch die Tätigkeit der Ortsgruppe Neuhaus am Inn im Raum Passau-Schärding, um deren Zustandekommen sich seit Jahren Grete Linster und Hans Petri besonders für das alljährliche Zustandekommen des Frühjahrsfestes und um das Fest der Hatzfelder Kerwei bemühen.

In den anschließenden Diskussionen berichtete Josef Koch über die Vorbereitungen für die Hatzfelder Tage (26.-28. Aug. 2019) in der alten Heimat (Restaurierung und Neugestaltung des Grabmales von Stefan Jäger), über die Tagung des Weltdachverbandes der Donauschwaben (31. Juli – 5. Aug.) und die Hatzfelder Kerweih (9.-11. Aug.). Weitere Diskussionspunkte bezogen sich auf die Arbeiten an den beiden katholischen Kirchen, die Probleme mit der Kirchenorgel und allgemein über die Zusammenarbeit mit dem Hatzfelder Deutschen Forum, der Stadtverwaltung und der Kirche.

Das Heimattreffen klang am späten Nachmittag mit langen Gesprächen im großen Saal über Vergangenes, Gegenwärtiges und auch Zukünftiges aus. Man konnte sich nur schwer voneinander trennen und so spät wie noch nie in den vergangenen Jahren ging man dann doch auseinander. Hiermit bedanken wir uns auch bei allen Teilnehmern, die durch ihr Kommen die Gemeinschaft aufrecht erhalten. Unsere Landsleute fühlen sich in der Günzhalle wohl, auch mit der Bewirtung sind die Teilnehmer immer zufrieden. Die durchgeführte Umfrage über Ort und Zeit unserer künftigen Heimattage hat gezeigt, dass die große Mehrheit sich, wie bisher, für die Günzhalle in Großkötz und auch für Pfingstsonntag entschieden hat. Allerdings haben nur jene abgestimmt, die in Großkötz anwesend waren, käme ein anderer Austragungsort in Frage würden andere Teilnehmer aus der jeweiligen Gegend anders abstimmen...

In zwei Jahren gibt es ein Wiedersehen...

*Der Vorstand*

## Treffen der Jahrgänge 1948-1950 und 1968-1972

